

www.bpb.de/radfahrer

Ein Film von Marc Thümmler

RADFAHRER

Die Überwachung des Fotografen Harald Hauswald durch die Stasi



Technische Angaben: DVD-Video: PAL 16:9; stereo; Ländercode 0
Untertitel: deutsch, englisch, französisch, spanisch

Arbeitsmaterialien: Legen Sie die DVD in das Laufwerk eines Computers ein und öffnen die im Ordner befindlichen PDF-Dateien mit dem Programm Adobe Reader.

Die auf der DVD enthaltenen Filme RADFAHRER und „Gespräch mit Harald Hauswald“ sind unter dem Creative Commons-Modell „Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Deutschland“ lizenziert.



Bonusfilm: Gespräch mit Harald Hauswald

bpb:
Bundeszentrale für
politische Bildung

RADFAHRER

Produktion & Montage: Marc Thümmler
Fotos: Harald Hauswald/OSTKREUZ
Sprecher: Klaus Wiesinger
Tonaufnahme & Musik: Daniel Schellongowski

Gespräch mit Harald Hauswald

Produktion & Montage: Marc Thümmler
Kamera: Manuel Kinzer, Nils Linscheidt
Ton: Nils Linscheidt, Daniel Schellongowski

DVD-Publikation

Redaktion bpb: Thorsten Schilling (verantwortlich), Luise Tremel,
Inga Jochimsen
Produktion: Marc Thümmler
Texte: Anne Koch, Marc Thümmler
Gestaltung: Anneke Gerloff
Untertitel: Jessica Cohen, Eleonora Herder, Anne Koch,
Andrea Martínez Beiras (SUBTITULARTE),
SUBS Hamburg, Luise Tremel
Musik DVD-Menü: Daniel Schellongowski
Vervielfältigung: interdisc GmbH, Alsdorf

Quellen

Fotos: Alle Fotos im Film RADFAHRER, im Booklet und
im Arbeitsmaterial von Harald Hauswald/OSTKREUZ;
Titelbild von Peter „Pit“ Müller; Bild H. Hauswald in
Washington von Gudrun Uebigau; Fotos im Film
„Gespräch mit Harald Hauswald“ von Volker Döring,
Bernhard Freutel, Peter „Pit“ Müller, Detlef „Page“ Pijorr
und Harald Hauswald/OSTKREUZ
Akte (Text und Bild): MfS-Akte XV/2348/83 (BStU)
zur Verfügung gestellt von Harald Hauswald

Vielen Dank an Bertram Holtz, Anne Koch, Harald Keil, Anne Quirynen, Christine Hanke, Dieter Mersch, Sylke Gottlebe, Petra Wille, Eva-Maria Menard, Katja Wiesinger, Benjamin Beischer, Volker Döring, Bernhard Freutel, Peter „Pit“ Müller, Detlef „Page“ Pijorr, Philipp Weber, Sylvain Mazas, OSTKREUZ – Agentur der Fotografen und Kino & Kneipe „Tilsiter Lichtspiele“

Weiterführende Angebote der Bundeszentrale für politische Bildung

Online

Ostzeit – Geschichten aus einem vergangenen Land
Themendossier auf www.bpb.de (mit Fotos der Agentur OSTKREUZ)

Autonome Kunst in der DDR
Themendossier auf www.bpb.de

Kontraste – Auf den Spuren einer Diktatur
Themendossier auf www.bpb.de

Jugendopposition in der DDR
www.jugendopposition.de

Chronik der Mauer, 1961-1989/90
www.chronik-der-mauer.de

Deine Geschichte – deutsch-deutsche Geschichte in Bildung und Schule, multimediale Lernwerkstatt
www.deinegeschichte.de

Multimedia-Publikationen

Feindbilder – Die Fotos und Videos der Stasi, DVD, 2007/2010

Chronik der Wende – 164 TV-Dokus zur Friedlichen Revolution in der DDR, 7. Oktober 1989 bis 18. März 1990, DVD-Edition, 2009

Kontraste – Auf den Spuren einer Diktatur, DVD, 2005

Damals in der DDR. Zeitzeugen erzählen ihre Geschichte
DVD-ROM, 2006/2010

Jugendopposition in der DDR, DVD-ROM, 2010

Buchpublikationen

Jens Gieseke, 2000: Die DDR-Staatssicherheit. Schild und Schwert der Partei, bpb-Reihe Zeitbilder

Roman Grafe (Hg.), 2010: Anpassen oder Widerstehen in der DDR
Schriftenreihe der bpb

Falco Werkentin, 2000: Recht und Justiz im SED-Staat
bpb-Reihe Zeitbilder

Stefan Wolle, 1999: Die heile Welt der Diktatur. Alltag und Herrschaft in der DDR 1971-1989, Schriftenreihe der bpb



Auf der DVD:

RADFAHRER (27 min)

mit Untertiteln: deutsch, englisch, französisch, spanisch

Gespräch mit Harald Hauswald (29 min)

mit Untertiteln: deutsch, englisch, französisch, spanisch

Arbeitsmaterialien (PDF)

Fotografien von Harald Hauswald und
Auszüge der MfS-Akte zum OV „Radfahrer“



17.01.1984

08,10 Uhr

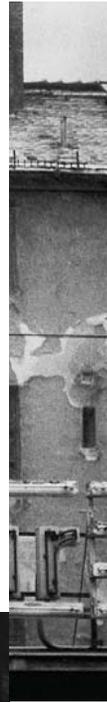
"Radfahrer" mit seiner Tochter
auf dem Weg zum Kindergarten

Der Verlauf hatte keine
 fülle, und hinterher löste sich die Versammlung
 Zur Ausstellung: An beiden Seiten des Kircheninnern waren Fotos und
 Texttafeln großformatig aufgehängt. Bei den Bildern handelte es sich
 bei mehr als der Hälfte um Fotos und Motive, die bereits im "Ostberlin-
 Band von Rathenow und Hauswald enthalten sind. Die neu hinzugefügten
 sind in der pessimistisch-düsteren Aussage adäquat den anderen, darunter
 einige sehr raffiniert aufgenommene Motive. Beispiel: Aufnahme von einer
 Gruppe Fahnenträger am Schluß der Mai-Demonstration 1987, wo bekannt-
 lich ein Unwetter sich entlud. Hauswald hat genau den Moment abgepaßt,
 wo eine für sich abgespaltene Fahnenträgergruppe von Regen und Wind
 durcheinandergewirbelt wird, Fahnenstangen kreuz und quer, gebeugte u.
 sich mühsam haltende Fahnenträger: Übertragene Wunschvorstellung des
 Reporters.
 Im Gegensatz zu Hauswalds Fotos sind die Texte, soweit ich das über-
 fliegen konnte, zu 90 Prozent schon im Ostberlin-Band enthalten.
 AN 7

DER FILM „RADFAHRER“

Der Film RADFAHRER setzt sich mit der Überwachung des Fotografen Harald Hauswald auseinander, der aufgrund seiner als systemkritisch eingestuft Bilder ins Visier der DDR-Staatsicherheit geriet. Der Titel des Films greift den Decknamen des operativen Vorgangs (OV) auf, der von der Stasi eingeleitet wurde, um Hauswald zu überwachen. Der Deckname „Radfahrer“ geht auf die Annahme der Stasi zurück, Hauswald habe 1982 nicht-autorisierte Fahrrad-demonstrationen für Umweltschutz organisiert. Tatsächlich war der Fotograf Teilnehmer, nicht aber Initiator eines solchen Fahrradkorsos und besaß kein eigenes Rad. Demnach basiert bereits der Titel der Akte, die die Stasi über den Fotografen anlegte, auf einer falschen Annahme.

Der OV „Radfahrer“ dauerte von Februar 1983 bis zum Zusammenbruch der DDR. Aufgrund der mitunter akribischen Überwachung Hauswalds durch hauptamtliche Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit und zahlreicher Auskünfte inoffizieller Mitarbeiter (IM) aus Hauswalds direktem Umfeld entstand eine mehr als 1500 Seiten umfassende Akte.



Insbesondere aufgrund seiner Veröffentlichungen in Westdeutschland war Hauswald über viele Jahre Opfer umfassender Überwachung und gezielter Einschüchterung durch die Stasi. Deren sogenannte Zersetzungsmaßnahmen umfassten unter anderem wiederholte Hausdurchsuchungen. Der enge Kontakt zu westdeutschen Journalisten bewahrte ihn aber letztendlich vor größeren Repressalien wie einer langen Haftstrafe.

Nach dem Mauerfall

1990 gründete Hauswald gemeinsam mit anderen ostdeutschen Fotografen die Agentur OSTKREUZ. Der Auftragslage entsprechend konzentrierte sich die Arbeit ihrer Mitglieder zunächst auf Themen mit DDR-Bezug. Mittlerweile gehört OSTKREUZ zu den bedeutendsten Fotografenagenturen Deutschlands und ist bekannt für hochwertige Reportagen aus der ganzen Welt. Bei einer gemeinsamen Ausstellung der OSTKREUZ-Fotografen zum zwanzigjährigen Jubiläum der Agentur präsentierte Harald Hauswald Bilder aus Shanghai.

Die DVD enthält ein ausführliches Gespräch mit Harald Hauswald.





Der Fotograf und die Stasi

Die Fotografien Hauswalds wurden von der DDR-Staatssicherheit als systemkritisch eingestuft und konnten daher in der DDR nur in Privatwohnungen und kirchlichen Räumen ausgestellt werden. Bei einer privaten Wohnungslesung lernte der Fotograf 1978 den Schriftsteller Lutz Rathenow kennen, mit dem er in der Folge gemeinsame Ausstellungen veranstaltete. Durch die Zusammenarbeit mit Rathenow entstanden erste Kontakte zu in Ost-Berlin akkreditierten westdeutschen Journalisten, über die Hauswald seine Bilder seit den frühen achtziger Jahren meist anonym in Printmedien wie Zitty, Litfass, taz, Spiegel und Stern in der Bundesrepublik publizierte. Nach einer ersten ausführlichen Fotoreportage, die 1986 unter seinem Namen im Magazin GEO erschien, veröffentlichte Hauswald 1987 zusammen mit Rathenow das Buch „Ost-Berlin – Die andere Seite einer Stadt“ im Piper Verlag München. Wie andere oppositionelle Künstler erreichte Hauswald in der Bundesrepublik eine größere Öffentlichkeit als in der DDR.

Die Akte, die neben Beobachtungsprotokollen und IM-Berichten auch künstlerische Gutachten des Ministeriums für Kultur sowie Zielvorgaben für die weitere Beobachtung umfasst, beinhaltet Spekulationen, Ungenauigkeiten und Informationen, deren Relevanz für die Sicherheit des Staates nicht offensichtlich ist. Hauswald beantragte 1990 Akteneinsicht bei der für die Stasi-Unterlagen zuständigen Bundesbehörde (BSU) und stellte 2008 eine Kopie der Akte für den Film RADFAHRER zur Verfügung.

Der Film verwendet zum einen Textauszüge der Akte, die von einem Sprecher eingelesen werden. Zum anderen besteht er aus Bildern, die Hauswald in den achtziger Jahren in Ost-Berlin aufnahm und deren Veröffentlichung im Westen ausschlaggebend für seine Überwachung war.





Sachstandsbericht

Nummer des Ermittlungsverfahrens: OV "Radfahrer", Reg.-Nr. XV/2348/83

Hauswald, Harald
geb. 3. 5. 1954 in Radebeul
PKZ: 030554 4 22768
Wohnung: 1054 Berlin, Choriner Str. 4
Beruf: Fotograf
Tätigkeit: Halbtagsbeschäftigung im Bereich Öffentlichkeitsarbeit bei der Stephanusstiftung der evangelischen Kirche in 1120 Berlin, Albertinenstr. 20
Familienstand: ledig
in Lebensgemeinschaft lebend
Kinder: 3 und 10 Jahre alt
Parteilichkeit: ohne
Organisationen: keine
Vorstrafen: keine
Dienst in den bewaffneten Organen:
Grundwehrdienst NVA von 1973 bis 1974

Hauswald wird wegen Verdachts der Begehung von Straftat für landesverräterische Agententätigkeit gemäß § 100 StGB und für staatsfeindlichen Hetze gemäß § 106 StGB und der ungesetzlichen Verbindungsaufnahme gemäß § 219 StGB operativ beobachtet.

Ergebnis der eingeleiteten politisch-operativen Maßnahmen auf der Grundlage der Bearbeitungskonzeption des OV "Radfahrer" vom 4. 2. 1987 und dem bestätigten Maßnahmenplan konnte herausgearbeitet werden, daß Hauswald eine verfestigte feindliche politisch-ideologische Grundhaltung zur Politik von Partei und Regierung besitzt. ausgehend von dieser feindlichen politisch-ideologischen Grundhaltung unternimmt Hauswald über einen längeren Zeitraum Aktivitäten, die sich gegen entscheidende Bereiche der Politik von Partei und Regierung, insbesondere gegen die Friedens-, Verteidigungs-, Umwelt- und Sozialpolitik, richten. Bei diesen feindlichen Aktivitäten wird Hauswald von außen als auch inneren feindlichen Kräften unterstützt bzw. arbeitet mit diesen zusammen oder koordiniert seine Arbeit.

HARALD HAUSWALD

Harald Hauswald wurde 1954 in Radebeul bei Dresden geboren. Er absolvierte seine Fotografenausbildung in Dresden und Potsdam und arbeitete als Industrieanstreicher, Gerüstbauer und Aufzugsmonteur, bevor er 1978 nach Berlin zog. Seine dortige Tätigkeit als Telegrammbote nutzte er dazu, die Stadt zu Fuß zu erkunden und täglich zu fotografieren. Durch seine fotografische Auseinandersetzung mit dem Ost-Berliner Alltag wurde er schnell Teil der Künstler- und Literatenszene im Berliner Bezirk Prenzlauer Berg. Seit Beginn der achtziger Jahre arbeitete er als festangestellter Fotograf bei der Stephanus-Stiftung in Berlin-Weißensee.

Hauswalds Bilder stellen das Leben in der DDR jenseits staatlich verordneter Ideale dar. Sie zeigen Randgruppen, die in der offiziellen Selbstdarstellung des Staates keinen Platz fanden und weisen auf Missstände und alternative Lebensentwürfe hin, die im politischen Diskurs verleugnet wurden: Mangelwirtschaft und Verfall werden ebenso abgebildet wie Punkkonzerte und Blues-Messen. Immer wieder gelang es Hauswald, Diskrepanzen zwischen staatlichem Anspruch und Realität aufzuzeigen. Hierbei stand die Kritik nicht zwangsläufig im Vordergrund – Hauswald hat auch das lebendige und lebenswerte Ost-Berlin dokumentiert. Seine Bilder können daher ebenso gut als liebevolle Würdigung jener Teile der Gesellschaft verstanden werden, die von offizieller Seite nicht anerkannt wurden.



Der Filmemacher Marc Thümmler konfrontiert die fotografischen Alltagsbeobachtungen Hauswalds direkt mit den Beobachtungen der Stasi, so dass beide Ebenen miteinander in Dialog treten. Inhaltlich verhandelt der Film die Themen Opposition und Überwachung in der DDR; formal regt er dazu an, Sehgewohnheiten zu hinterfragen. Die Verschränkung von Ton- und Bildspur suggeriert zunächst die Deckungsgleichheit beider Ebenen, stellt diese dann aber durch bewusste Brüche in Frage und verweist damit auf das manipulative Potential filmischer Montage.

Marc Thümmler verzichtet auf jeden über die Primärquellen hinausgehenden Kommentar. Die Auslassung einer begleitenden historischen oder politischen Einordnung lädt den Zuschauer dazu ein, nur aus dem Text- und Bildmaterial heraus einen eigenen Einblick in den Wahnsinn der DDR-Überwachungsmaschinerie zu gewinnen. Die argwöhnische Beurteilung von Hauswalds Fotografie durch die staatlichen Beobachter entlarvt einen Machtapparat, der sich auf das Kollektiv stützt und dabei die Perspektive des Individuums fürchtet.

Die Frage, ob Hauswald in erster Linie als Künstler oder als Kritiker des Systems verstanden werden soll, stellt der Film nur indirekt. Stattdessen bietet er den Bildern des Fotografen den Raum, ihre volle Wirkungskraft zu entfalten: sie funktionieren gleichzeitig als künstlerisch anspruchsvolle Gesellschaftsportraits, als politischer Kommentar eines wachen und ironischen Beobachters sowie als wertvolles Zeitdokument des Lebens im Ost-Berlin der achtziger Jahre.



»In der für Hauswald typischen Betrachtungsweise sollen die Fotos die Einsamkeit und Verlorenheit der Menschen im grauen DDR-Alltag widerspiegeln.«

Aus dem Bericht von IM „Wilhelm“ und IM „Dengler“ vom 8.10.1987; MfS-Akte XV/2348/83 (OV „Radfahrer“)